



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen und Legenden aus fernen Landen**

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1892**

Die Verbannten

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27648**

## Die Verbannten.

**A**uf der Stadt des Judenvolkes  
Lag Jehovas Zornesrute.  
Seine unermessnen Srevel  
Sühnte es mit seinem Blute.

Ohne Heimat, ohne Herrscher  
Irrte es in fremden Landen  
Oder seufzte hart geknechtet  
In der Seinde Sklavenbanden.

Einmal nur im Jahre durst es  
Noch Jerusalem betreten  
Und auf Sions wüster Stätte  
Zu dem Gott der Väter beten.

Jener Tag war's, wo den Römern  
Ihre stolze Stadt gefallen,  
Wo in Rauch und Trümmern sanken  
Ihres hohen Tempels Hallen.

Männer, Weiber, Greise, Kinder  
Kamen dann in großen Scharen,  
Schwarzverhüllt in Trauerkleidern,  
Jammernd, mit zerrauten Haaren.

Mit verzweiflungsvollen Blicken  
Irrten sie durch alle Gassen,  
Spähend nach den Prachtpalästen,  
Die verwüstet und verlassen.

Da sie von dem schönen Tempel,  
Den die ersten Meister schufen,  
Auch nicht eine Spur mehr fanden,  
Schallte schrill ihr Weherufen.

Ging der Abend dann zur Rüste,  
Wurden sie mit scharfen Sieben  
Von der teuren Heimatsstätte  
In die Fremde fortgetrieben. —

Denk ich jenes Strafgerichtes,  
Möcht ich selber fast verzagen  
Und ob meiner vielen Schulden  
Jammern, weinen, weheklagen.

Zu der Buße Reuethränen  
Will ich kräftig mich ermannen,  
Daß der Herr aus seinem Sion  
Möge einst mich nicht verbannen.

